



Gesprächsnotiz zum Treffen der AG Bildung vom 14.01.2021 via Zoom

Teilnehmer: Christina Hirschmann, Silvia Ehrke, Mandy Kafidoff, Martina Holsten-Lührs, Wiebke Riebesehl, Peter Plümer, Ramona Weise, Heike Stachowiak, Henny Schröder, Anna Streber, Jessica Bleifuß, Ulrike Schloo, Miriam Schröder (Protokoll)

- **Top 1: Begrüßung, ggf. Vorstellungsrunde und Warmup, Neuigkeiten als Blitzlicht**
- **Top 2: Hilfen für Kinder und Eltern durch die Corona-Lücke: Was brauchen die Kinder jetzt? Welche Angebote gibt es? Was muss initiiert werden? Wer könnte dafür was tun?**
- **Top 3: Hilfen für Erziehende und Lehrkräfte: neue Angebote in Schneeverdingen Themen: Wertschätzende Kommunikation, Stressbewältigung, Konfliktbewältigung und andere Themen, die noch gemeinsam abgesprochen werden können. Start der Reihe ist ab April 2021 geplant**
- **Top 4: Angebot von Firma Heuer/Andrea Reitinger für eine Raumnutzung**
- **Top 5: Verschiedenes und neuer Termin**

Top 1

Ulrike Schloo begrüßte alle Anwesenden. Alle Teilnehmenden schrieben mit Hilfe von Hashtags drei Aussagen über sich in den Chat. Da Anna Streber neu in der Runde war, stellte sich jede*r zusätzlich kurz vor.

Ulrike Schloo und Jessica Bleifuß informierten darüber, dass Ulrike Schloo die AG Bildung übernehmen wird. Jessica Bleifuß wurde zur stellvertretenden Gesamtschulelternratsvorsitzenden an der KGS Schneeverdingen gewählt. Sie möchte weiterhin an der AG Bildung teilnehmen, jedoch einen Interessenkonflikt vermeiden. Ulrike Schloo sagte, sie freue sich die AG Bildung zu übernehmen.

Jessica Bleifuß berichtete von den Neuigkeiten aus dem Projektbüro.

Es ist eine Projektgruppe aus der AG 1 entstanden. Diese Projektgruppe möchte zusammen mit der Schneverdingen-Touristik die Broschüre „Schneverdingen barrierefrei erleben“ neu gestalten.

Eine neue Podcast-Reihe zum Thema junges Ehrenamt ist gestartet. Es wird jede Woche eine neue Folge ausgestrahlt. Außerdem gibt es eine neue Podcast-Folge zum Thema Homeschooling (Link: <https://youtu.be/8GjckesrnEU>).

Top 2

Ulrike Schloo zeigte folgende Grafik und bat alle Teilnehmenden ihre Gedanken dort einzutragen.

The graphic is a blue rectangular area with a white dashed border. It contains four white text boxes for brainstorming ideas. In the top right corner, there is a lightbulb icon and the text 'WAS KÖNNEN WIR TUN, UM DEN KINDERN ZU HELFEN?'. The four text boxes are:

- Top Left: **Nachhilfe-Teams bilden/Schüler*innen helfen Schüler*innen** Was ist dabei wichtig? Wie bewerben? Wer macht was?
- Top Right: **Portale im Netz zum Üben o. ä.:**
- Bottom Left: **Hilfemöglichkeiten zusammentragen.** Wen gibt es? (Personen, Organisationen)
- Bottom Right: **Freizeitmöglichkeiten zusammentragen:** Witzige Spiele im Netz? Als Wettbewerb?

Henny Schröder wurde ergänzend darum gebeten zu erzählen, wie das alte Nachhilfekzept aussah. Sie berichtete, dass in den Klassen Postkarten verteilt wurden. Die Schüler*innen konnten darauf angeben, ob sie Nachhilfe geben möchten oder benötigen. Die Finanzierung sollten hierbei die Schüler*innen und Nachhilfelehrer*innen unter sich ausmachen. Um Nachhilfe zu geben, mussten die Schüler*innen mindestens eine drei in dem Fach haben, in dem sie Nachhilfe geben wollten. Es habe mehr Schüler*innen gegeben, die Nachhilfe brauchen, als die, die

Nachhilfe geben wollten. Diese Organisation sei aber in den letzten Jahren im Sande verlaufen.

Peter Plümer ergänzte, die Familien hätten vielfach die Möglichkeit, Nachhilfe über das Budget „Bildung und Teilhabe“ finanzieren zu lassen.

Die Frage, ob die Schüler untereinander IServ-Videokonferenzen abhalten können, kam auf. Hierfür müssten erst entsprechende Räume von Lehrkräften erstellt werden. Die Nutzung von IServ für Personen außerhalb des Schulbetriebs sei zudem schwierig.

Ulrike Schloo bot an, dass der Kommune Inklusiv Zoom-Account zum Teil für die Nachhilfe genutzt werden könne. Hier gab es Bedenken, dass es zu viele Bedarfe gäbe, um sie damit abzudecken.

Ramona Weise äußerte, sie empfinde das Konzept grundsätzlich schwierig, da Eltern datenschutzrechtliche Bedenken haben könnten und außen vor gelassen würden. Es gab außerdem Bedenken wegen mangelnder technischer Möglichkeiten sozialschwacher Familien.

Jessica Bleifuß stellte zwischendurch die Frage nach der Qualitätssicherung. Die Qualität könne mit dem alten System, dass Schüler*innen erst ab einer bestimmten Note Nachhilfe geben dürfen, gewährt werden.

Anna Streber fragte, wie die Kinder erreicht würden

Peter Plümer schlug einen Presseartikel im Heide-Kurier vor. Es müsse einen Verantwortlichen geben. Die Freiwilligenagentur sei seiner Meinung nach dafür geeignet. Außerdem könne die KGS über IServ mit allen Schüler*innen und Eltern kommunizieren

Silvia Ehrke sagte, sie habe sich schon mit dem Thema beschäftigt. Sie wolle mit einer Nachbargemeinde, die dies bereits umsetzt, telefonieren. Um gegebene Strukturen und IServ zu durchdringen, brauche sie Unterstützung.

Wiebke Riebesehl berichtete, dass an der GS am Pietzmoor IServ kürzlich eingerichtet wurde und dass sie bald geschult würden. Whiteboards seien auch bestellt worden. Die Idee der Nachhilfe sei zwar gut, aber der Bedarf in ihrer Koop.-Klasse sei ein anderer. Eltern bräuchten einen Ort zur Unterstützung.

Ramona Weise schilderte daraufhin, dass die Eltern, die sich momentan an sie wenden, meistens Probleme zum Thema Lernen schildern. Die Motivation der Schüler*innen sinke. Eltern, die bei ihr anriefen, wollten sich entlasten. Sie habe zurzeit mehr Anrufe, verbale Gewalt nehme zu. Sie könne nur deeskalieren, aber an keine andere helfende Stelle verweisen.

Mandy Kafidoff fragte, ob die Leselernhelfer*innen auch digital helfen würden. Silvia Ehrke sagte, dass es sich bei den Leselernhelfer*innen meist um ältere Menschen handele. Die, die in der Lage dazu seien, würden digital helfen. Man könne auch unter den Leselernhelfer*innen Hilfe suchen. Peter Plümer wies darauf hin, dass die FZB geschlossen sei und daher Kapazitäten habe. Ramona Weise bot die Hilfe von Franziska Gutzmann oder sich selbst an.

Peter Plümer fasste zusammen: Freiwilligenagentur, Hilfen aus einer Hand und FZB sollen sich austauschen und mit der Schulleitung über die Umsetzung sprechen. Ulrike Schloo ergänzte, dass das Projektbüro die technischen Möglichkeiten mit ausloten und die Maßnahme mitbewerben können. Sie fände es zudem schön, wenn die Schülervvertretung mit im Boot wäre, damit man nicht nur über, sondern auch mit Schüler*innen spricht. Eine Projektgruppe unter der Leitung von Silvia Ehrke wurde gebildet.

Top 3

Da kaum Lehrer*innen und Erzieher*innen anwesend waren, wurde das Thema in der Runde ausgelassen. Ein Fragebogen wird direkt an betreffende Personen verschickt.

Peter Plümer berichtete kurz über den Sachstand zur Digitalisierung an Grundschulen.

Top 4

Jessica Bleifuß berichtete über das Angebot von Frau Reitinger von der Firma Heuer. Diese habe eine Lagerhalle mit einem Tischkicker und einer Tischtennisplatte, welche sie einmal im Monat für die Nutzung Jugendlicher freigeben möchte. Wer dieses Angebot nutzen möchte, wende sich bitte ans Projektbüro.

Top 5

Das nächste Treffen soll am 15. April stattfinden.

Silvia Ehrke lädt die neue Projektgruppe ein, nachdem sie sich über das Nachhilfekonzept der Nachbargemeinde informiert hat.

Das Treffen der AG Bildung endete um 20:30

Nachtrag

Leider gab es während des Treffens technische Schwierigkeiten. Heike Stachowiak, gab uns nach dem Treffen deshalb die Information, dass oftmals noch mehr Möglichkeiten zur Finanzierung von erforderlichen Endgeräten bestünden als angenommen. Dazu leitete sie uns einen erläuterten Auszug aus dem Sozialgesetzbuch weiter, den wir gern im Anhang zur Verfügung stellen.